

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)
Nachkriegszeit und Neuordnung (Sendung)
4687007 (DVD-Signatur Medienzentren)

Filmskript: Nachkriegszeit und Neuordnung

Bearbeitung für Planet Schule von Kirsten Praller

00:00 TEASER

00:02 SPRECHER

Nach dem Zweiten Weltkrieg steht der Südwesten vor einer ungewissen Zukunft.

00:07 FRANZ BACHERT

Die Alten die haben natürlich geheult wie noch was. Die haben ja alles verloren.

00:11 SPRECHER

Doch die Menschen blicken jetzt nach vorne, und kommen sich auch näher.

00:15 DAVE BORNRAGER

Wir waren unterwegs als junge Soldaten und, wie es so oft ist, lernen wir eine Frau kennen.

00:21 SPRECHER

Gemeinsam werden Einheimische und Zugewanderte zum Motor des deutschen Wirtschaftswunders.

00:27 FEVZI CETIN

Von Arbeit alles wissen – die Teile, was bringen, was nehmen, was machen... – alles.

00:34 SPRECHER

Menschen aus aller Welt finden in Deutschland ein neues Zuhause.

00:40 SERIENTITEL/ FOLGENTITEL: Die Geschichte des Südwestens

00:45 Nachkriegszeit und Neuordnung

00:58 LENA (Bauchbinde: Lena Ganschow)

Mit diesem Ball wurde Geschichte geschrieben – beinahe zumindest. Er war der Ersatzball für die Fußballweltmeisterschaft 1954, wurde allerdings nicht eingewechselt. Ein Pfälzer war damals Spielführer für die Deutsche Nationalmannschaft: Fritz Walter.

Nach ihm ist dieses Stadion in Kaiserslautern benannt, das „Fritz-Walter-Stadion“ auf dem Betzenberg. Für viele nur „de Betze“. Fünf der Fußballweltmeister von 1954 kamen von hier, vom 1. FC Kaiserslautern. Und sorgten mit für das „Wunder von Bern“.

01:35 O-TON Radiokommentar Herbert Zimmermann

„Kopfball – abgewehrt - aus dem Hintergrund müsste Rahn schießen – Rahn schießt! – Toooooor! Toooooor!

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)
Nachkriegszeit und Neuordnung (Sendung)
4687007 (DVD-Signatur Medienzentren)

Toooooor! Toooooor! ... Aus, aus, aus!“

01:51 SPRECHER

Deutschland ist Weltmeister. Ein Land im Freudentaumel. Ganz besonders aber freuen sich die Menschen in Kaiserslautern über den Sieg kurz vor Schluss.

Der Kapitän Fritz Walter und vier weitere Spieler sind hier die Lokalmatadore.

02:14 LENA

Das sind sie, die fünf Helden des 1. FCK: Ottmar Walter, Horst Eckel, Werner Kohlmeyer, Werner Liebrich und ihr Kapitän, der legendäre Fritz Walter. Für viele ist er einer der Gründungsväter der Bundesrepublik Deutschland, neben Konrad Adenauer und Ludwig Erhard. Denn für die Deutschen war der Gewinn der Weltmeisterschaft ein wirklicher Neustart. Neun Jahre nach Kriegsende konnten sie nun sagen: „Wir sind wieder wer.“

02:42 SPRECHER

Der Krieg und die Nazi-Verbrechen gingen von Deutschland aus. Jetzt sind viele Millionen Menschen tot, viele Städte zerstört. Und auch Millionen Deutsche haben ihre Heimat verloren. Es gibt keinen deutschen Staat mehr, keine staatliche Ordnung; es gilt das Recht der Besatzungsmächte. Die Zukunft als eine ungeheure Herausforderung.

03:19 SPRECHER

Deutschland wird in vier Besatzungszonen aufgeteilt, Berlin in vier Sektoren.

Im deutschen Südwesten herrschen amerikanische und französische Militärgouverneure, die Franzosen vor allem im Rheinland, in der Pfalz und in Baden.

03:39 SPRECHER

Im Herbst 1945 besucht der französische Regierungschef Charles de Gaulle die Städte Saarbrücken, Koblenz, Mainz, Neustadt an der Weinstraße, Freiburg und Baden-Baden.

03:52 SPRECHER

De Gaulles Ziel ist die französische Präsenz im Südwesten, die umfassende militärische Kontrolle über das Besatzungsgebiet und eine zukünftige wirtschaftliche Vereinigung.

04:04 SPRECHER

Doch Trümmerlandschaften und Hunger prägen Deutschland.

04:13 LENA

Im Krieg hatte Fritz Walter für die Wehrmacht gekämpft. Als er im Herbst '45 aus russischer Kriegsgefangenschaft heimkehrte, lag hier alles in Trümmern. Außerdem fehlte es vielen Menschen an

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)
Nachkriegszeit und Neuordnung (Sendung)
4687007 (DVD-Signatur Medienzentren)

Lebensmitteln. Angesichts dieser Not kam Fritz Walter eine Idee: In den umliegenden Dörfern organisierte er Fußballspiele mit den Kickern vom 1. FCK. Eintrittspreis: Kartoffeln, Speck, Brot; alles, was die Bauern hatten, was den Spielern aber fehlte. Einen speziellen Namen hatten diese Veranstaltungen auch: „Kalorienspiele“.

04:48 SPRECHER

Spiele gegen Brot, Fußball gegen den Hunger: Not macht erfinderisch.

05:01 SPRECHER

Flüchtlinge, Menschen aus Schlesien, Ostpreußen und Pommern, aber auch aus Rumänien und Jugoslawien. Sie hoffen auf einen neuen Anfang, irgendwie.

05:16 SPRECHER

Im Barackenlager Schlotwiese in Stuttgart kommen tausende Vertriebene aus Jugoslawien unter.

05:25 SPRECHER

Einer von ihnen ist Franz Bachert. Heute lebt er in Stuttgart.

05:29 LENA

Das sind auch viele Fotos aus der Zeit, oder?

FRANZ BACHERT

Das ist im Lager, ja.

LENA

Man sieht hier die Baracken. Wie waren denn die Zustände in diesen Baracken?

05:46 FRANZ BACHERT

Unbeschreiblich schlecht. In einem Zustand, das können Sie nicht beschreiben. Alles kaputt, kaputt, Dreck drin und Flöhe und Wanzen und rein geregnet hat's. Also die Leute haben mit ihren paar Habseligkeiten von der Kaserne wie sie daher geführt worden sind mit dem Lkw, haben sie davor gestanden und geheult wie die Schlosshunde.

06:15 SPRECHER

Auch die Einheimischen leiden unter extremer Wohnungsnot; oft sind ganze Stadtviertel zerstört. Zuerst müssen die Trümmer aus den Bombennächten weggeräumt werden: viele Millionen Kubikmeter Schutt. Erst dann ist der Weg frei für den Wiederaufbau.

06:36 SPRECHER

Schon bald entstehen neue Häuser, neue Schulen und Krankenhäuser. Eine Arbeit von Jahren. Die Flüchtlinge hat man fürs Erste notdürftig untergebracht.

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)
Nachkriegszeit und Neuordnung (Sendung)
4687007 (DVD-Signatur Medienzentren)

07:00 LENA

Wie haben Sie denn die Anfangszeit hier erlebt?

07:05 FRANZ BACHERT

Die Alten, die haben natürlich geheult wie nur was, die haben ja alles verloren. Ich hab nichts verloren. Und mein Freund hat auch nichts verloren. Wir waren ja so jung, wir haben noch nichts anschaffen können. Den ganzen Tag hat man irgendwas zu tun gehabt, hat Fußball gespielt, Tischtennis gespielt, und im Tanzsaal gewesen, oder irgendwas angestellt... Aber es war für uns 'ne schöne Zeit.

07:33 LENA

Das ist ihre Mannschaft? Und woher kommen diese weißen Trikots?

07:38 FRANZ BACHERT

Das sind Mehlsäcke! Mein Bruder und ich, wir haben in einer Großbäckerei beim Amerikaner gearbeitet, und da hast du die Mehlsäcke leer gemacht, wo der Teig angerührt worden ist, und die leeren Mehlsäcke haben wir um den Bauch gewickelt und sie rausgeschmuggelt.

08:01 LENA

Und daraus haben sie dann die Trikots gemacht?

08:04 FRANZ BACHERT

Unsere Frauen haben dann davon Dress genäht. Und wenn wir dann rausgelaufen sind, ja – Gott im Himmel, alle weiße Trikots! Die Zigeuner, wo haben die das Geld her? (*lacht*) Die wussten natürlich nicht, dass das Mehlsäcke sind.

08:29 SPRECHER

Im Südwesten Deutschlands leben Menschen mit unterschiedlichen Kulturen und Traditionen: Badener, Hohenzollern, Schwaben, Pfälzer und Rheinländer.

Und die Menschen an der Saar.

08:47 SPRECHER

Zehn Jahre lang, von 1935 bis 1945, hatte das Saargebiet wieder zu Deutschland gehört. Nach 1945 überlassen es die Alliierten den Franzosen als Protektorat:

als Staat mit einer eigenen Verfassung und Regierung - wenn auch mit begrenzter Eigenständigkeit.

09:05 SPRECHER

Die Menschen an der Saar haben seit Jahrhunderten abwechselnd mit deutscher und französischer Herrschaft gelebt. Die meisten sprechen und fühlen deutsch, aber die französische Kultur ist ihnen vertraut

09:18 SPRECHER

Aus Paris kommen die neuesten Filme und Theaterstücke und die beliebten Stars des Chansons wie Edith Piaf.

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)
Nachkriegszeit und Neuordnung (Sendung)
4687007 (DVD-Signatur Medienzentren)

09:38 SPRECHER

Auch das Rheinland und die Pfalz haben ihren eigenen Charakter - einen spezifischen Dialekt und besondere Traditionen.

09:46 SPRECHER

Doch 1946 fügen die Franzosen diese beiden Regionen mit einem einfachen Bindestrich zusammen und gründen das Land Rheinland-Pfalz.

09:59 LENA

Was sollte das werden? Pfälzer, Rheinhessen, Westerwälder, Mosel- und Rheinländer in einem Land zusammengewürfelt. Gab es da etwas Verbindendes? Man erinnerte sich an diesen Ort, das Hambacher Schloss. 1832 hatten hier beim Hambacher Fest Menschen aus dem ganzen Südwesten mit der schwarz-rot-goldenen Fahne gemeinsam für Demokratie und Freiheit demonstriert. Das waren nach Diktatur und Krieg wieder wichtige Themen. Und so wurde die Fahne, die heute als deutsche Fahne über dem Hambacher Schloss weht, auch die Grundlage für die neue rheinland-pfälzische Landesfahne.

10:35 SPRECHER

Die Fahne als Symbol einer neuen Einheit.

10:43 SPRECHER

Das dritte Bundesland im Südwesten, Baden-Württemberg, entsteht erst nach einer langen und konfliktreichen Auseinandersetzung.

10:56 SPRECHER

Die Idee war, drei eigenständige Länder zu einem großen Südwest-Staat zusammenzufügen: Württemberg-Hohenzollern, Württemberg-Baden und Baden.

11:11 SPRECHER

Aber die Badener wollen nicht – der badische Staatspräsident Leo Wohleb kämpft verbissen um die badische Unabhängigkeit: Gegen den Südweststaat, für Baden!

11:26 SPRECHER

1951 kommt es zur Abstimmung über den Südweststaat. Das Ergebnis: In drei von vier Wahlbezirken stimmt die Mehrheit **für** den Zusammenschluss.

11:45 SPRECHER

So entsteht das neue Bundesland Baden-Württemberg. Landeshauptstadt wird Stuttgart.

11:55 SPRECHER

Dorthin – wie in viele andere deutsche Städte - kommen nach dem Krieg auch zahlreiche Flüchtlinge und Vertriebene. Die Wohnungsnot ist groß, Stuttgarter und Neuankömmlinge müssen zusammenrücken.

12:11 SPRECHER

Millionen Menschen suchen im Südwesten eine neue Heimat.

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)
Nachkriegszeit und Neuordnung (Sendung)
4687007 (DVD-Signatur Medienzentren)

12:20 SPRECHER

Und fast immer fängt es mit einem neuen Haus oder einer neuen Wohnung an.

12:28 SPRECHER

So ist es auch bei Franz Bachert und seiner Familie. Sie tun sich mit anderen zusammen und gründen im Lager Schlotwiese eine Baugenossenschaft:

In Eigenbau errichten sie Wohnblocks – gemeinsam wird geschippt und gegraben...

12:44 LENA

Wie war das, als Sie da eingezogen sind?

12:47 FRANZ BACHERT (Bauchbinde: Franz Bachert)

Herrlich! Herrlich. Das kann ich Ihnen nicht beschreiben, wie glücklich wir waren, dass wir so eine Wohnung haben

12:56 SPRECHER

Die vielen „fremden Deutschen“ prägen das Leben in der Nachkriegszeit.

13:05 SPRECHER

Ein Beispiel von vielen ist die Stadt Wertheim im Nordosten von Baden-Württemberg. Unter den fünftausend Flüchtlingen, die hier ankommen, ist eine Gruppe thüringischer Glasbläser. 1950 gründen sie das „Glaswerk Wertheim“, das die Stadt bis heute zu einem wichtigen Standort der Glasindustrie macht.

13:31 SPRECHER

In der Pfalz ist es lange Zeit der Fußball, der die Menschen stolz macht und zusammenhält. Mehrfach werden die Spieler vom Betzenberg Deutscher Meister.

Die zentrale Gestalt ist immer Fritz Walter, der Mittelstürmer.

13:48 SPRECHER

Trotz seines Erfolgs und lukrativer Angebote aus dem Ausland bleibt er bodenständig. „Dehäm is dehäm“, sagt der Pfälzer. Für viele im Land ist er ein Vorbild.

14:07 SPRECHER

Neben Flüchtlingen und Heimatvertriebenen sind auch **sie** fremd in Deutschland: GIs, amerikanische Besatzungssoldaten. Überall schaffen sie sich ihre eigene Welt, in Ramstein, Bitburg oder Kaiserslautern: den „American Way of Life“ - kleine Flecken Amerika im deutschen Südwesten.

14:37 SPRECHER

Für die GIs gibt es eigene Radiosendungen, Musik aus der fernen Heimat – für viele junge Deutsche beginnt mit diesen Klängen ein kultureller Aufbruch.

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)
Nachkriegszeit und Neuordnung (Sendung)
4687007 (DVD-Signatur Medienzentren)

15:01 SPRECHER

1955 tritt die junge Bundesrepublik dem westlichen Militärbündnis NATO bei. Die USA und die BRD werden Partner. Der Stützpunkt Ramstein ist bis heute der größte US-Militärflugplatz außerhalb Amerikas.

15:18 SPRECHER

Das US-Militär hat die Pfalz verändert. Und die Heimatstadt Fritz Walters wurde für lange Zeit ein Ort, den man in der westlichen Welt als K-Town kannte.

15:37 LENA

Das ‚Germersheim Army Depot‘ ist eine von vielen Einrichtungen der US-Armee in Rheinland-Pfalz. Die ganze-Region wird auch „Flugzeugträger der NATO“ genannt; sie ist die wichtigste militärische Drehscheibe in Europa für die ganze Welt.

15:51 LENA

In Germersheim treffe ich Dave Borotrager aus Virginia, einen früheren US-Soldaten.

16:03 Dave, Sie sind mit 25 Jahren von den USA nach Deutschland gekommen, warum?

16:07 Dave Borotrager (Bauchbinde: Dave Borotrager)

Weil ich zu der US-Army gegangen bin und die haben mir gesagt, ich soll auf Deutschland. Die haben mich auf Karlsruhe geschickt zuerst, bei einer Pionier-Einheit, Brückenbauer-Einheit, und das war mein Anfang in Deutschland.

16:26 LENA

Und sind Sie dann auch von hier aus in den Kriegseinsatz geflogen?

16:29 Dave Borotrager

Nee. Glücklicherweise hab ich nicht in den Krieg gemusst, ich war quasi als Heimatschutz hier für das US-Militär eingesetzt.

16:38 LENA

Und haben Sie dann die meiste Zeit drin verbracht oder habe Sie auch mal geguckt, wer hier so lebt?

16:43 Dave Borotrager

Meistens war ich drin, aber so gut es ging, war ich auch nach draußen, und gleich am ersten Tag, wie ich in Deutschland war, hab ich eine Kneipe rausgesucht und mich hingesetzt und so gut wie's ging mit den Leuten unterhalten.

16:57 SPRECHER

Pfälzisches Nachtleben Mitte der 1950er Jahre.

Mit der Stationierung zehntausender junger Männer hält eine ganz neue Freizügigkeit Einzug: Musik, Begegnungen, Lebensfreude... Viele Pfarrer und Bürgermeister laufen Sturm gegen diese „ungeheure moralische Gefahr“.

17:30 LENA

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)
Nachkriegszeit und Neuordnung (Sendung)
4687007 (DVD-Signatur Medienzentren)

Um genauer herauszufinden, wie das damals war, gehe ich in das Pressearchiv der „Allgemeinen Zeitung“ in Mainz, wo ich Michael Bischoff treffe.

17:39 LENA

Wie war denn allgemein das Verhältnis zwischen Soldaten und Bevölkerung?

17:42 Bischoff (Bauchbinde: Michael Bischoff, Mainzer Allgemeine Zeitung)

Anfangs war es ja besonders den US-Amerikanern verboten, mit der deutschen Bevölkerung in Kontakt zu treten. Es gab die Order „No Fraternization!“, also keine Verbrüderung, keine Annäherung an die deutsche Bevölkerung. Ist aber ziemlich schnell aufgeweicht worden, weil dann deutsches Personal in den Kasernen angestellt wurde, die natürlich tolle Sachen mit nach Hause gebracht haben wie Kaugummi und Schokolade.

18:16 SPRECHER

Im Oktober 1958 kommt ein junger Mann aus Mississippi als Soldat nach Deutschland: Elvis Presley. Sein bloßes Erscheinen versetzt Teenager in Verückung. Irgendwann hört Soldat Presley ein altes schwäbisches Volkslied, ein Abschiedslied - und produziert es neu.

18:59 LENA

Elvis war sicher der berühmteste GI in Deutschland, aber er ging wieder und hinterließ zahlreiche gebrochene Herzen. Sie sind geblieben, Dave, wie kam's?

19:10 Dave Borotrager

Ach. Wir waren oft unterwegs als junge Soldaten, und wie das so ist, lernen wir eine Frau kennen. Und ich hab meine jetzige, nach 23 Jahren, Frau kennengelernt, und mehr braucht man nicht, uns in Deutschland zu halten.

19:27 LENA

Was schätzen Sie so hier in Rheinland-Pfalz, an den Pfälzern?

19:31 Dave Borotrager

Die Pfälzer, die sind herzliche Leut, die sind offen, die genießen das Leben, Musik, Essen, Getränke, die genießen das Leben bis zum Vollgas, wenn man so sagen darf.

19:51 SPRECHER

Mitte der 1950er Jahre hat das Saarland noch immer eine eigene Verfassung, eine eigene Fahne, eine eigene Währung – und eine sehr starke Wirtschaftskraft.

Doch gerade wirtschaftlich ist dieses Gebiet enger mit Frankreich als mit der Bundesrepublik verbunden.

Dagegen protestieren viele Saarländer. Sie fühlen sich als Deutsche.

20:20 LENA

Vor allem in Industriestädten wie Völklingen zeigten sich diese Konflikte. Wem sollte das Saarland gehören, den Franzosen, den Deutschen? Oder sollte es unabhängig sein?

Hier in Völklingen waren seit dem späten 19. Jahrhundert tausende Menschen damit beschäftigt, Eisen und

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)
Nachkriegszeit und Neuordnung (Sendung)
4687007 (DVD-Signatur Medienzentren)

Stahl zu produzieren. Nicht nur für Maschinen, Schiffe und Eisenbahnen, sondern auch für Waffen. Der saarländische Ministerpräsident Johannes Hoffmann hatte eine revolutionäre Idee, wie man diesen ewigen Konflikt elegant lösen könnte.

20:58 SPRECHER

Das Saargebiet soll nicht einem einzelnen Staat, sondern direkt der Europäischen Gemeinschaft unterstellt werden. Über diesen Vorschlag wird 1955 abgestimmt.

21:12 SPRECHER

Aber nach einem aufgeheizten Wahlkampf mit nationalistischen Parolen sagen mehr als zwei Drittel der Saar-Bevölkerung Nein zum Referendum.

21:25 SPRECHER

Konrad Adenauer unterstützt die Saarländer. Am 1. Januar 1957 tritt das Saarland als letztes von elf Bundesländern der Bundesrepublik Deutschland bei.

21:35 SPRECHER

Zwei Jahre später, 1959, gehen die Schranken hoch zur erwünschten „Wiedervereinigung“. Das reiche Saargebiet wird Teil der Bundesrepublik, der saarländische Franc wird durch die D-Mark ersetzt.

21:54 SPRECHER

Jetzt nimmt der deutsche Südwesten die Form an, die er bis heute behalten hat.
Drei Bundesländer, in denen sich rasch ein erstaunlicher Aufschwung vollzieht.
Das Wirtschaftswunder.

22:16 SPRECHER

Der Konsum wird angekurbelt, auch die Nachfrage nach Luxusgütern steigt rasant: Allein in Baden-Württemberg wächst im Laufe einer Generation das Bruttoinlandsprodukt um das Vierfache an.

22:32 SPRECHER

In der Industrie herrscht Vollbeschäftigung. Der Wirtschaftsboom führt sogar zu einem dramatischen Mangel an Arbeitskräften.

22:42 SPRECHER

Zuerst machen sich Italiener und Spanier auf die Reise, aber bald auch Griechen und Türken. Die Züge kommen aus Athen oder Istanbul. 72 Stunden Reisezeit.
Jetzt sind sie es, die die Baracken beziehen, „Gastarbeiter“.

23:02 LENA

Einer dieser Männer ist Fevzi Cetin. Er kam 1966 aus der Türkei, und hat über 40 Jahre bei Bosch in

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)
Nachkriegszeit und Neuordnung (Sendung)
4687007 (DVD-Signatur Medienzentren)

Stuttgart gearbeitet, die meiste Zeit als Gabelstaplerfahrer. Darin ist Fevzi Cetin ein Meister. Seit kurzem ist er in Rente.

23:25 LENA

Wie viele Nationen haben denn am Anfang hier gearbeitet?

23:28 FEVZI CETIN

Griechisch, türkisch, deutsch, italienisch, jugo – das ist alles.

23:40 SPRECHER

Fevzi Cetin war damals einer der ersten „Gastarbeiter“ bei Bosch. Heute arbeiten Menschen aus über 70 Nationen an den Bändern des Stuttgarter Werks.

23:53 LENA

Und warum sind Sie nach Deutschland gefahren?

23:56 FEVZI CETIN (Bauchbinde: Fevzi Cetin)

Keine Arbeit. Bei uns, wo ich geboren bin, gab es nur Landwirtschaft, keine Fabrik. Nur Milchfabrik, sonst keine. Wir sind sechs Brüder: Wo Arbeit finden zu Hause? Was machen zu Hause? Alle sind weg. Nach der Schule – alle weg. Deswegen kamen wir nach Deutschland.

24:23 SPRECHER

Ankunft in einem fremden Land, in einer fremden Kultur. Leben mit anderen Regeln, anderen Sitten und Gewohnheiten – und mit einer anderen Sprache, diesem Deutsch, das für viele Ausländer das größte Hindernis bleiben wird.

24:42 SPRECHER

Die Arbeitskräfte, die man gerufen hatte, waren Menschen mit ihren eigenen Traditionen, ihrem eigenen Glauben. Anfangs müssen sich die eingewanderten Muslime mit Provisorien behelfen. Erst seit den 1990er Jahren werden in Deutschland Moscheen in größerer Anzahl gebaut.

25:13 LENA

Am Rande der Ravensburger Altstadt, die Mevlana-Moschee; geplant von einem Türken und einem Deutschen. Ali Esref Cimen ist der Vorsitzende des Türkisch-Islamischen Kulturvereins.

Heute gilt diese Moschee ja als Beispiel für gelungene Integration. Wie war das ganz am Anfang?

25:44 ALI ESREF CIMEN (Bauchbinde: Ali Esref Cimen, Mevlana Moschee, Ravensburg)

Am Anfang war das schwer, das ist klar. Wir haben keinen Platz zum Beten gehabt. Wir haben in der Stadt so einen Laden gemietet, den haben wir so anderthalb Jahre lang als Gebetshaus benutzt. Und dann kamen viele Muslime; da haben wir gedacht, das ist für uns viel zu klein, bauen wir eine neue Moschee. 2000 haben wir hier angefangen, grobe Arbeit haben wir machen lassen, aber die kleineren Arbeiten haben wir alle selber gemacht...

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)
Nachkriegszeit und Neuordnung (Sendung)
4687007 (DVD-Signatur Medienzentren)

26:21 LENA

Wie hat damals die Nachbarschaft reagiert, als Sie hier die Moschee gebaut haben?

26:25 ALI ESREF CIMEN

Die sagten „okay, das sind muslimische Mitbürger, die brauchen auch einen Gebetsraum“; dann haben wir gebaut.

26:33 ALI ESREF CIMEN

Ich bin Muslim, lebe in Deutschland als Muslim, aber zwischen zwei Kulturen. Aber wir sind keine Ausländer, ich zum Beispiel lebe seit 34 Jahren in Deutschland. Wir sind neue Deutsche.

Ich kann ein Beispiel geben, ich fliege in die Türkei, ein oder zwei Mal im Jahr. Wenn ich dort bin, ein oder zwei Wochen, sagen meine Kinder, komm, Vater, wir fahren zurück nach Hause. Weil die sind hier geboren, hier gewachsen, hier in die Schule gegangen. Die Freunde sind hier.

27:11 SPRECHER

Als die ersten türkischen Arbeiter kamen, konnte sich niemand vorstellen, dass allein in Baden-Württemberg einmal mehr als 600.000 Menschen muslimischen Glaubens leben würden – als Teil der deutschen Gesellschaft, zu der sie gehören.

27:37 LENA

Fühlen sie sich mittlerweile jetzt hier zuhause?

27:50 FEVZI CETIN

Fünzig Jahre hier leben, in Türkei bin ich fremd. Niemand kennt mich. Ja, ich bin ich schönen Urlaub gegangen, aber ich kenne niemand. Wenn ich aber hier rausgehe von der Wohnung, zehn Kollegen sagen hallo, egal ob deutsch oder türkisch, aber in der Türkei niemand kennt mich, niemand begrüßt mich, bin fremd. Das ist mein Leben hier.

28:12 LENA

Zurück zu Dave Borotrager, Soldat und Musiker, Amerikaner und Pfälzer.

28:20 Diesen Dialekt hast Du dir auch richtig antrainiert....

28:23 Dave Borotrager

Ich hab kein anderes Deutsch gelernt. Das hab ich eigentlich von meinem Schwiegervater gelernt, in Neupotz. Und ja, ich hab versucht Hochdeutsch zu lernen, aber es geht nicht. Wenn man Pfälzisch lernt, dann ist Hochdeutsch... ungefähr wie Lateinisch. Die sagen hier in der Pfalz, „mir babbeln, wie der Schnabel gewachsen ist“, so einfach...

28:49 LENA

So wie Dave Borotrager ging es vielen, den Heimatvertriebenen, den Flüchtlingen, den Gastarbeitern. Sie mussten ihren Platz in der neuen Gesellschaft erst finden. So wie die Einheimischen übrigens auch, sie mussten sich nach dem Zweiten Weltkrieg in neuen Bundesländern zurechtfinden. Alle mussten sich neu erfinden, sie alle sind heute – der Südwesten. (- 29:10)

Die Geschichte des Südwestens (Reihe)
Nachkriegszeit und Neuordnung (Sendung)
4687007 (DVD-Signatur Medienzentren)

29:11 Dave Bortrager (*singt*): „En Ami und die Palz...“

29:25 Abspann